



Umfrage zum Quality Audit

Befragung Konstanzer WissenschaftlerInnen und
NachwuchswissenschaftlerInnen (Post-Doc Ebene)
zu Qualitätssicherung und –entwicklung in
Studium und Lehre sowie Forschung

Universität Konstanz
Stabsstelle Qualitätsmanagement
Dr. Christine Abele

Juli 2010

Inhalt

1	Einleitung / Vorbemerkungen	3
2	Konzeption und Vorgehen der Befragung	4
2.1	Konzeption des Fragebogens	4
2.2	Durchführung der Befragung und Rücklauf.....	5
3	Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre	5
3.1	Beitrag zur Qualitätssicherung	5
3.2	Lehrveranstaltungsevaluation	7
3.3	Ausschuss für Lehre und Weiterbildung und Studienkommissionen	9
3.4	Absolventen- und Studierendenbefragungen.....	9
3.5	Akkreditierungsverfahren.....	10
3.6	Qualifizierungsziele, Modulhandbücher, Curricula.....	10
3.7	Stellenwert der Lehre	11
3.8	Hochschuldidaktikzentrum	12
3.9	Offene Anregungen und Kommentare	13
4	Qualitätssicherung im Bereich Forschung und Nachwuchsförderung.....	15
4.1	Beitrag einzelner Instrumente zur Qualitätssicherung der Forschung.....	15
4.2	Beitrag einzelner Instrumente zur Qualitätssicherung der Nachwuchsförderung.....	16
4.3	Reichweite der verschiedenen Instrumente	17
4.4	Mittelverteilung und Ausschuss für Forschungsfragen	18
4.5	Forschungssupport.....	19
4.6	Academic Staff Development	20
4.7	Zukunftskolleg	20
4.8	Bewertung Forschungsbedingung und offene Anregungen und Kommentare.....	21
5	Fazit	22

1 Einleitung / Vorbemerkungen

An der Universität Konstanz gibt es eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Instrumente, welche die Qualität im Bereich Studium und Lehre sowie Forschung sichern und weiterentwickeln. Gremien prüfen Studien- und Prüfungsordnungen sowie die Qualität von Studiengängen. Seit 2003/04 wird in allen Fachbereichen die zentrale Lehrveranstaltungsevaluation durchgeführt und seit 2006/2007 werden Absolventenbefragungen durchgeführt. Schließlich erhalten Lehrende durch das Hochschuldidaktikzentrum die Möglichkeit der didaktischen Weiterbildung; um nur einige Maßnahmen beispielhaft zu nennen.

In der Forschungsorganisation setzt die Universität seit ihrer Gründung auf eine wettbewerbsorientierte Mittelvergabe durch den Ausschuss für Forschungsfragen. Berufungspolitik und –verfahren wurden Anfang 2008 überarbeitet, mit dem Ziel eine aktive und wettbewerbsorientierte Berufungsstrategie und ein zügiges und transparentes Verfahren zu gewährleisten. Schließlich ermöglichte es die Exzellenzinitiative, die Rahmenbedingungen für die Konstanzer WissenschaftlerInnen weiter zu verbessern. Dies gelingt durch Ausschreibungen und Förderprogramme, welche Zeit und finanzielle Mittel bereitstellen sowie durch wissenschaftsunterstützende Dienstleistungen, welche Forscher und Forscherinnen entlasten und sich somit (indirekt) auf die Qualität der Forschung auswirken.

In ihrem Zukunftskonzept „Towards a culture of creativity“, mit dem sie in der Dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative erfolgreich war, setzt sich die Universität Konstanz zum Ziel, diese einzelnen Maßnahmen der Qualitätssicherung und –entwicklung zu einem umfassenden Qualitätsmanagement-System (QM-System) in den Bereichen Forschung, Lehre und Studium sowie Verwaltung weiter zu entwickeln. Hierzu wurde am Rektorat eine Stabsstelle Qualitätsmanagement eingerichtet, welche in regelmäßigen Abständen dem Universitätsrat berichtet. Zudem soll – so das im Exzellenzantrag weiter formulierte Ziel – dieses QM-System innerhalb der Laufzeit der Exzellenzinitiative extern begutachtet werden.

Nicht nur aus diesem Grund hat das Rektorat der Universität Konstanz im Januar 2010 die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (Evalag) damit beauftragt, ein Audit der institutionellen Qualitätssicherung (Quality Audit) durchzuführen, um das Qualitätsmanagement extern begutachten zu lassen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements an der Universität Konstanz zu erhalten. Auch soll im Rahmen des Quality Audits geprüft werden, ob die Systemakkreditierung eine Option für die Universität Konstanz ist.

Intern koordiniert wird der Quality Audit von der Stabsstelle Qualitätsmanagement. Begleitet wird die Stabsstelle von einer eigens eingesetzten Arbeitsgruppe aus Prorektorin für Forschung, Prorektor für Lehre, Referent für Lehrfragen und Forschungsreferentin (AG Quality Audit).

Der Quality Audit teilt sich in drei Verfahrensschritte. Zunächst wird ein Selbstbericht erstellt, welcher sich an Leitfragen und einer vorgegebenen Gliederung der Evalag orientiert. Dieser Selbstevaluation schließt sich eine Begehung durch ein externes fünf-köpfiges Gutachter-Team an. Nach 6 – 12 Monaten erfolgt eine zweite Begehung, in welcher die Fortschritte der Universität im Bereich Qualitätsmanagement von den Gutachtern bewertet werden.

Der AG Quality Audit war es dabei wichtig, dass der Selbstbericht in einer Weise erstellt wird, dass einerseits möglichst viele Meinungen einbezogen werden, dies andererseits mit möglichst wenig Arbeitsaufwand für die einzelnen Personen verbunden ist. Aus diesem Grund wurde der Weg einer schriftlichen Befragung unter allen WissenschaftlerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen in der Post-Doc Phase gewählt. Zusätzlich führt die Stabsstelle Qualitätsmanagement Interviews mit allen Fachbereichen und Studierendenvertretern.

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der schriftlichen Befragung wiedergegeben.¹ Das anschließende Kapitel stellt kurz die Konzeption der Befragung sowie das Vorgehen dar. Das dritte Kapitel befasst sich mit den Bewertungen der Qualitätssicherungsinstrumente im Bereich Studium und Lehre, das vierte fasst demgegenüber die Angaben zu den Qualitätssicherungsinstrumenten im Bereich Forschung und Nachwuchsförderung zusammen. Am Schluss steht ein kurzes Fazit

2 Konzeption und Vorgehen der Befragung

2.1 Konzeption des Fragebogens

Die Umfrage unter Wissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlern der Universität Konstanz verfolgte zwei Ziele. Erstens sollten empirische Daten für den Selbstbericht im Rahmen des Quality Audits mit der Evalag gesammelt werden. Zweitens sollte nach zweijähriger Laufzeit Feedback zu den verschiedenen Maßnahmen der Dritten Förderlinie eingeholt werden, welche darauf zielen, Rahmenbedingungen für Wissenschaftler zu verbessern und Forschung an der Universität Konstanz zu stärken.

Bei der Konzeption des Fragebogens stand die Arbeitsgruppe vor der Herausforderung zunächst den Untersuchungsgegenstand „Qualitätsmanagement“ näher zu bestimmen und zwar in den zwei unterschiedlichen Bereichen Studium und Lehre einerseits und Forschung und Nachwuchsförderung andererseits. Welche Instrumente, Verfahren und Maßnahmen sichern Qualität in diesen Bereichen und welche entwickeln sie weiter? Inwieweit geht dies über die „klassischen“ Qualitätssicherungsinstrumente der Evaluation und Befragung hinaus? Inwieweit werden insbesondere im Bereich der Forschung Maßnahmen, welche auf die Verbesserung von Rahmenbedingungen zielen und somit einen indirekten Beitrag leisten, einbezogen? Des Weiteren war es der Arbeitsgruppe wichtig, einen relativ kurzen Fragebogen zu entwickeln, um die Zeit der WissenschaftlerInnen nicht übergebührlich in Anspruch zu nehmen. Aus diesen Gründen wurden folgende Entscheidungen getroffen:

1. Der Fokus der Befragung wurde eingegrenzt. Gegenstand war nicht das „Qualitätsmanagement“, verstanden als an Qualitätszielen orientierte, strategische Steuerung mit systematischen Rückkopplungsschleifen, sondern nur Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung und –entwicklung. Zudem wurden vorrangig zentral gesteuerte Instrumente und Maßnahmen abgefragt, d.h. aus dem zentralen Haushalt oder mit Mitteln der Dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative realisierte Instrumente und Maßnahmen (ohne Cluster und Graduiertenschule). Auch wurden keine DoktorandInnen befragt, da schnell deutlich wurde, dass dies einen gesonderten Fragebogen erfordert hätte.
2. Jedem Bereich ging eine Einstiegsfrage voraus, die abfragte, welchen Beitrag die verschiedenen Maßnahmen nach Ansicht der Befragten zur Qualitätssicherung und -entwicklung leisten (mit Angabemöglichkeit „Sonstiges“). Hiermit sollte einerseits abgefragt werden, welche Maßnahmen in der Wahrnehmung der Befragten zum Qualitätsmanagement gehören. Andererseits sollte der Blick auch darauf gelenkt werden, dass dieser Bereich breiter ist, als häufig wahrgenommen.
3. Die Befragung fokussiert darauf, Feed-Back einzuholen und bietet die Möglichkeit Kritik zu äußern sowie Bedarf und Verbesserungsvorschläge zu nennen. Aus diesem Grund lag ein starkes Gewicht auf offenen Fragen. Es wurden nur wenige

¹ Der AG Quality Audit war ein transparentes Verfahren wichtig, weshalb die Ergebnisse den Befragten möglichst schnell zurückgespiegelt werden sollten und man nicht auf die Fertigstellung des Selbstberichts warten wollte. Die Ergebnisse der Umfrage werden dann auch in den Selbstbericht zum Quality Audit – insbesondere in das Kapitel der Selbstbewertung – einfließen, welcher Ende September 2010 an die Evalag geht.

quantitative Bewertungskriterien abgefragt. Diese waren der Bekanntheitsgrad einzelner Maßnahmen („ist bekannt“), ihre Reichweite („wurde genutzt“) sowie eine allgemeine Bewertung ihrer qualitätssichernden Wirkung („leistete Beitrag“).

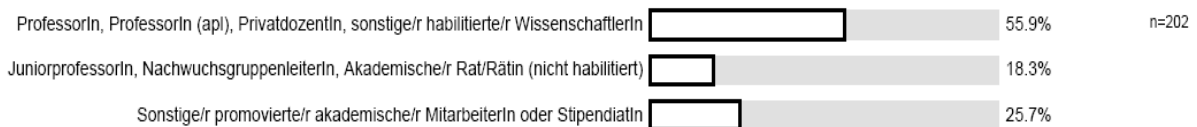
2.2 Durchführung der Befragung und Rücklauf

Die Befragung wurde online mit der Software EvaSys durchgeführt. Eingeladen wurden 403 WissenschaftlerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen,² erinnert wurde zweimal. Die Feldphase war vom 9.4. – 17.5.2010.

43,7% der angeschriebenen Personen sind ProfessorInnen, 56,3% gehören zur Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter. 72,2% waren Männer und 27,8% Frauen.

Die Rücklaufquote lag bei 50,7%. Die Mehrheit der Befragten ordnete sich selbst der Gruppe „ProfessorIn, ProfessorIn (apl), PrivatdozentIn, sonstige/r habilitierte/r WissenschaftlerIn zu (55,9%). 18,3% gaben ihre Stellung mit „JuniorprofessorIn, NachwuchsgruppenleiterIn, Akademische/r Rat/Rätin (nicht habilitiert) an. 25,7% ordneten sich als sonstige/r promovierte/r MitarbeiterIn oder StipendiatIn ein.

1. Welche Stellung haben Sie an der Universität Konstanz inne?



Die überwiegende Mehrheit der Befragten (84,8%) ist in Lehre und Forschung tätig. Nur 5,9% sind vorrangig in der Forschung tätig; 4,9% sind vorrangig in der Lehre tätig (beides mehrheitlich NachwuchswissenschaftlerInnen bzw. sonstige akademische MitarbeiterInnen). 4,4% geben Sonstiges an und sind zumeist im Wissenschaftsmanagement oder als Koordinatoren tätig.

Die Befragten kommen aus allen Fachbereichen der Universität. Sie sind mehrheitlich (78,9%) männlich.

Sofern nicht anders angegeben, werden im Folgenden die Ergebnisse von Skalierungsfragen (Bewertung auf einer Skala von 1= trifft überhaupt nicht zu bis 5= trifft voll und ganz zu) mit dem Zustimmungswert, d.h. dem Anteil der Werte 4 und 5 wiedergegeben.

3 Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre

3.1 Beitrag zur Qualitätssicherung

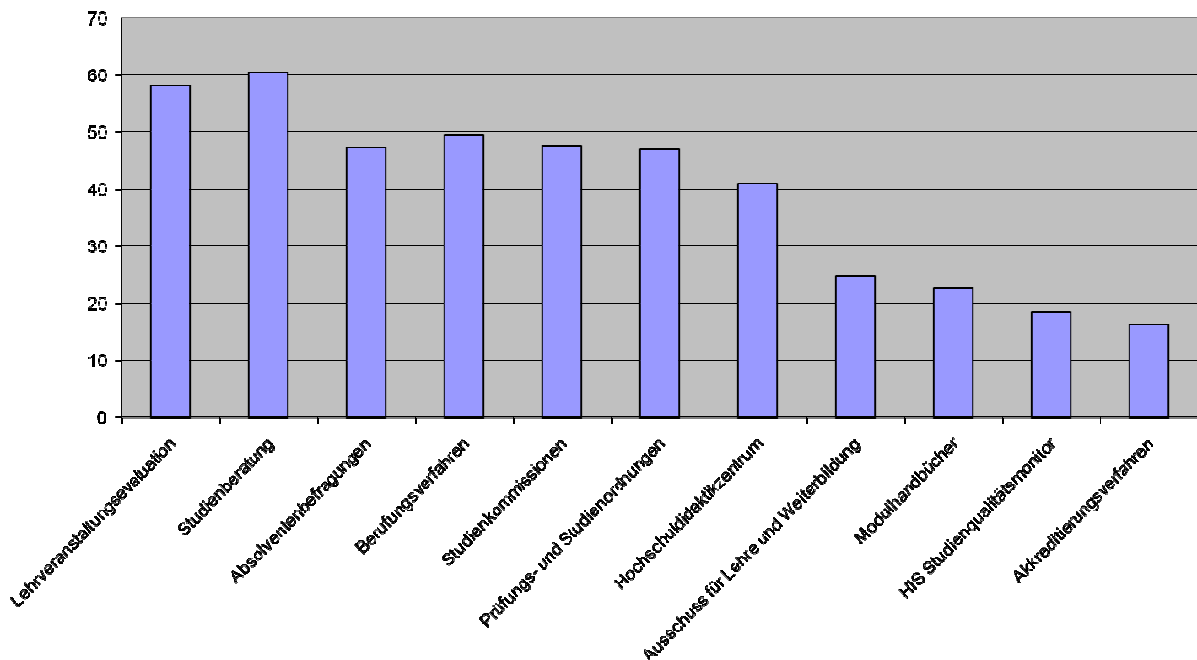
Der Bewertung des Qualitätssicherungs- und –entwicklungssystems geht die Frage voraus, welche Instrumente überhaupt als Qualitätssicherungsinstrumente wahrgenommen werden und einen Beitrag zur Qualitätssicherung leisten. Um diese Frage zu beantworten, wurde der Befragung jeweils die Frage vorangestellt, welchen Beitrag verschiedene Instrumente zur Qualitätssicherung leisten.

Demnach werden Lehrveranstaltungsevaluation und Studienberatung stark als Instrumente der Qualitätssicherung und –entwicklung wahrgenommen. 58,2% bzw. 60,5% der Befragten sind der Meinung, dass diese Instrumente einen hohen bis sehr hohen Beitrag zur Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre leisten. Absolventenstudien,

² Angeschrieben wurden alle ProfessorInnen und akademischen MitarbeiterInnen der Universität mit Dokortitel. Dieser Weg wurde aus praktischen Gründen gewählt, wohl wissend, dass damit einerseits einige Referenten bzw. Koordinatoren einbezogen werden, andererseits NachwuchswissenschaftlerInnen mit Stipendium nicht an der Befragung teilnehmen. Aus diesem Grunde wurde diese Gruppe über die E-mail Liste doc2prof angeschrieben und aufgefordert sich zu melden, um die Befragung zugesandt zu bekommen. Diese Möglichkeit nahmen drei NachwuchswissenschaftlerInnen in Anspruch.

Berufungsverfahren, Studienkommissionen und Prüfungs- und Studienordnungen bescheinigen nahezu 50% der Befragten einen hohen bis sehr hohen Beitrag. Beim Hochschuldidaktikzentrum (HDZ) sind es noch 40,9% der Befragten. Eine relativ geringe Bedeutung für die Qualitätssicherung und –entwicklung haben nach Ansicht der Befragten der Ausschuss für Lehre und Weiterbildung des Senats (ALW) (24,8% Zustimmungsrate), Modulhandbücher (22,8%), die Studierendenbefragung Studienqualitätsmonitor der HIS (18,4%) sowie – an letzter Stelle – Akkreditierungsverfahren (16,2%).

Beitrag einzelner Instrumente zur Qualitätssicherung und –entwicklung
 Werte 4+5 auf einer Skala von 1=kein Beitrag bis 5=hoher Beitrag in %



In den offenen Kommentaren werden folgende weitere Instrumente genannt, welche einen Beitrag zur Qualitätssicherung im Bereich Lehre und Studium leisten würden:

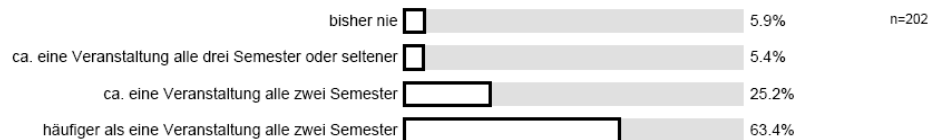
- Gutes Betreuungsverhältnis bzw. Deputatsreduktionen und geringere Lehrbelastung (4 Nennungen)
- Lehrveranstaltungsevaluation mit eigenen Bögen bzw. „in einer besseren Form“ (2 Nennungen)
- Tag der Lehre des Fachbereichs: Treffen aller Dozenten und Abstimmung der Lehrinhalte und Ziele für die jeweiligen Studiengänge ist besonders hilfreich für die Verzahnung von Veranstaltungen (1 Nennung)
- Leitung und Weiterentwicklung von Studiengängen durch explizit hierfür verantwortliche Teams. Unterstützung der Arbeit für den Studiengang nach Bedarf durch z.B. vorübergehende Entlastung, technischem Support oder finanzieller Förderung bei besonderen Anliegen. (1 Nennung)
- Studienberatung als Mentoring, das Studierenden bei der Reflexion des eigenen Studienverlaufs und der weiteren Perspektiven hilft. Studienberatung der Studienfachberater (2 Nennungen)
- Tutorien (1 Nennung)
- Offenlegung der ‚Spielregeln‘ für die Studierenden (1 Nennung)

3.2 Lehrveranstaltungsevaluation

Die Lehrveranstaltungsevaluation (LVE) wird gemeinsam mit der Studienberatung als wichtigstes Instrument der Qualitätssicherung wahrgenommen (siehe oben). Dies zeigt, dass die Lehrveranstaltungsevaluation nach sieben Jahren ein akzeptiertes und gut genutztes Instrument der Qualitätssicherung an der Universität Konstanz ist. Dies wird auch durch die weiteren Fragen zur LVE belegt:

Eine große Mehrheit der Befragten (63,4%) lässt mehr Veranstaltungen evaluieren, als dies laut Satzung vorgeschrieben ist (eine Veranstaltung alle zwei Semester). Nur 5,9% geben an, dass Sie bisher noch nie eine Lehrveranstaltung evaluieren ließen.

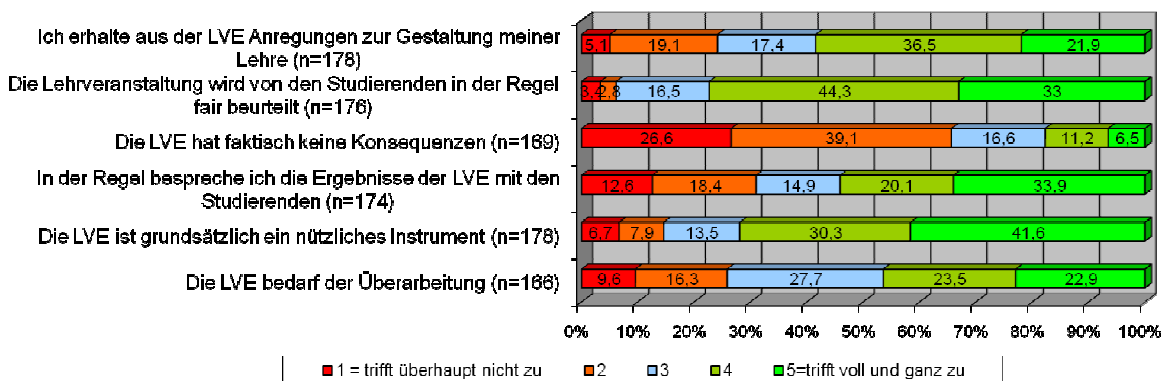
4. Wie stark nutzen Sie die Möglichkeit der Lehrveranstaltungsevaluation?



Auch sehen mehr als zwei Drittel der Befragten die LVE grundsätzlich als nützliches Instrument – auch über die Qualitätssicherungsfunktion hinaus. 71,9% stimmen dieser Aussage zu. Nahezu die Hälfte (46,4%) sieht jedoch einen Überarbeitungsbedarf. Studierende scheinen auch als ‚Bewerter‘ anerkannt. 77,3% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass Studierende die Lehrveranstaltung in der Regel fair beurteilen. Zudem ist mit 17,7% nur eine Minderheit der Meinung, dass die LVE faktisch keine Konsequenzen hätte. Positiv ist zudem, dass die Mehrheit (54%) die Ergebnisse der LVE in der Regel mit ihren Studierenden bespricht und nur knapp ein Viertel der Befragten kaum Anregungen aus der LVE zur Gestaltung der eigenen Lehre zieht.

Frage: Wie bewerten Sie die Lehrveranstaltungsevaluation?

Bewertung auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5=trifft voll und ganz zu in %



Die Diskrepanz zwischen der Bewertung der LVE in der Frage, welchen tatsächlichen Beitrag die LVE leistet (Zustimmungsrate von 58,2%) und der Frage der grundsätzlichen Nützlichkeit einer LVE (Zustimmungsrate von 71,9%) zeigt jedoch, dass hier Verbesserungspotential vorhanden ist. Auch in den offenen Kommentaren wird deutlich, dass die Konzeption, der Fragebogen sowie die Durchführung der LVE durchaus kritisch gesehen werden:

- Konzeptionelle Kritik (4 Nennungen): Korruptionsanfälligkeit, Zeitpunkt zu Mitte des Semesters, einzig Bewertung des „Auftritts“ des Lehrenden; „absolute“ Bewertung, die keine Unterschiede z.B. zwischen Fächern berücksichtigt.

- Kritik am Fragebogen (5 Nennungen): Änderung der Itemausrichtung, sehr allgemeine Fragen / mangelnde Fachausrichtung (2 Nennungen), einzelne Fragen (2 Nennungen)
- Durchführung / Berichterstattung (8 Nennungen): Fehler bei der Durchführung (2 Nennungen); zu spät erhaltene Ergebnisse (2 Nennungen) getrennte Beurteilung gemeinsam gehaltener Veranstaltungen nicht möglich (1 Nennung), Graphische Darstellung (1 Nennung), Ergebnisse sollten veröffentlicht werden (1 Nennung).

3.3 Ausschuss für Lehre und Weiterbildung und Studienkommissionen

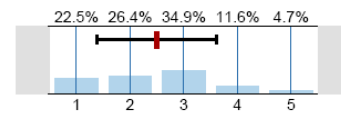
Der Beitrag des ALW zur Qualitätssicherung und –entwicklung wird eher gering eingeschätzt (siehe oben). Des Weiteren stimmen nur 16,3% der Befragten der Aussage zu, dass der ALW ein effektives Kontrollgremium zur Sicherung der Studierbarkeit von Studiengängen sei. Demgegenüber tragen Studienkommissionen nach Ansicht der Befragten stärker zur Qualitätssicherung bei (Zustimmungsrate von 47,5%, siehe oben). Mehr als die Hälfte der Befragten (51,6%) sehen sie als Instrument, um Studierende an der Gestaltung von Studiengängen zu beteiligen. Ähnlich viele (49,6%) stimmen zu, dass in den Studienkommissionen Fragen der Studierbarkeit und Arbeitslast regelmäßig diskutiert werden.

6. Wie bewerten Sie folgende Aspekte der Qualitätssicherung in Lehre und Studium?

Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Meinung nach zu?

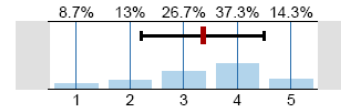
Bitte bewerten Sie die Aussagen auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

Der Ausschuss für Lehre und Weiterbildung (ALW) ist ein effektives Kontrollgremium zur Sicherung der Studierbarkeit von Studiengängen



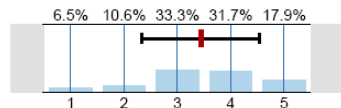
n=129
mw=2.5
s=1.1
E.=71

Studienkommissionen sind ein Instrument, um Studierende an der Gestaltung von Studiengängen zu beteiligen



n=161
mw=3.35
s=1.14
E.=39

In den Studienkommissionen werden Fragen der Studierbarkeit und Arbeitslast regelmäßig diskutiert



n=123
mw=3.44
s=1.1
E.=76

3.4 Absolventen- und Studierendenbefragungen

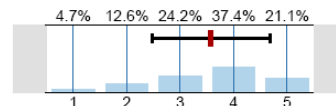
Absolventenbefragungen und Studierendenbefragungen wie der HIS Studienqualitätsmonitor werden in der Frage nach dem tatsächlichen Beitrag zur Qualitätssicherung unterschiedlich bewertet (Zustimmungswerte für Absolventenbefragung: 47,3% für HIS Studienqualitätsmonitor: 18,4% siehe oben). Beim HIS Studienqualitätsmonitor deutet die große Anzahl derjenigen, die keine Angaben gemacht haben (122), jedoch darauf hin, dass der HIS Studienqualitätsmonitor bisher nur wenig bekannt ist. In den folgenden Fragen zeigt sich, dass sowohl Absolventenstudien als auch Studierendenbefragungen als wichtige Instrumente der Qualitätssicherung akzeptiert sind. Die Zustimmungsrate ist mit 60,8% bzw. 58,8% recht hoch.

6. Wie bewerten Sie folgende Aspekte der Qualitätssicherung in Lehre und Studium?

Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Meinung nach zu?

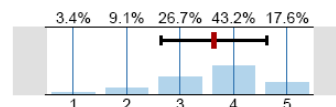
Bitte bewerten Sie die Aussagen auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

Befragungen von Studierenden zu Studienbedingungen geben wichtige Hinweise zur Studiengangsgestaltung



n=190
mw=3.57
s=1.1
E.=8

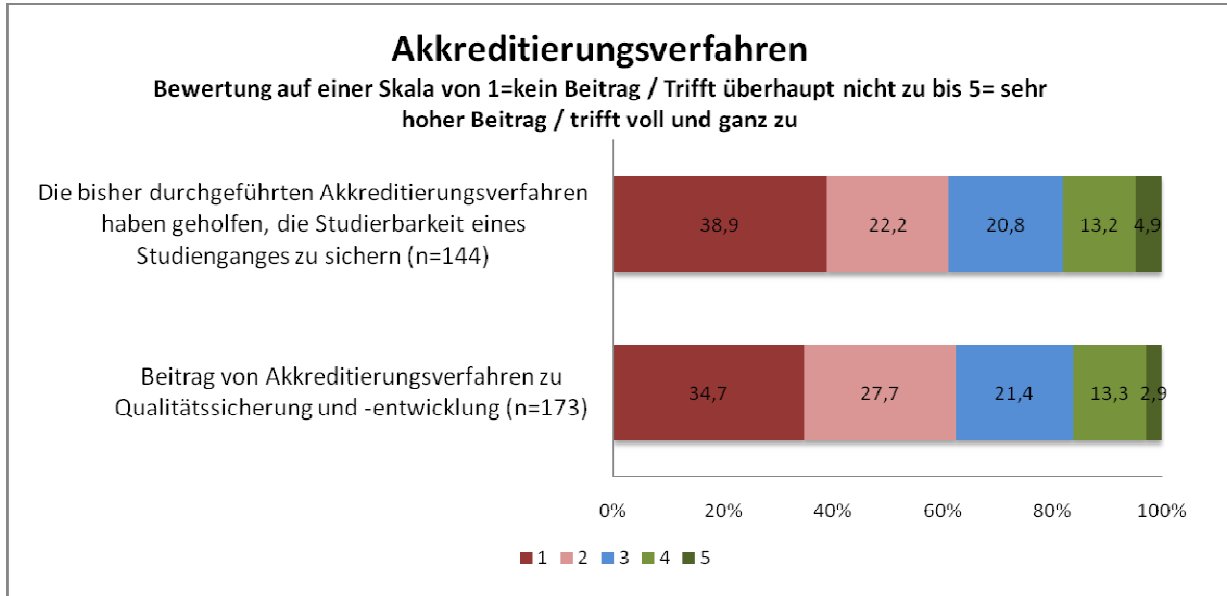
AbsolventInnenbefragungen sind ein wichtiges Instrument zur Bewertung des Studienerfolgs



n=176
mw=3.63
s=0.99
E.=22

3.5 Akkreditierungsverfahren

Akkreditierungsverfahren werden kaum als Instrument der Qualitätssicherung wahrgenommen. Weder leisten Sie nach Ansicht der Befragten einen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung, noch helfen sie nach Ansicht der Befragten, die Studierbarkeit eines Studienganges zu sichern.



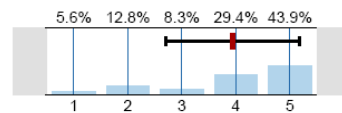
Auch die wenigen offenen Kommentare zu den Verfahren sind negativ.³

3.6 Qualifizierungsziele, Modulhandbücher, Curricula

Mit verschiedenen Items wurde versucht zu prüfen, inwieweit Instrumente der Bologna-Reform wie Modulhandbücher und eine Ausrichtung der Studiengängen an Qualifizierungszielen an der Universität Konstanz umgesetzt wurden. Dies scheint nach Ansicht der Befragten gut zu gelingen. Qualifizierungsziele sind den Lehrenden bekannt und werden zum großen Teil in der Lehre berücksichtigt.

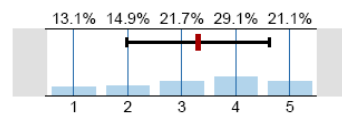
6. Wie bewerten Sie folgende Aspekte der Qualitätssicherung in Lehre und Studium?
Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Meinung nach zu?
Bitte bewerten Sie die Aussagen auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

Die Qualifizierungsziele der von meiner Lehre bedienten Module sind mir bekannt



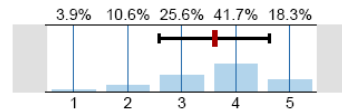
n=180
mw=3.93
s=1.24
E.=19

Ich richte meine Lehrveranstaltungen an den in den Modulhandbüchern genannten Qualifizierungszielen aus



n=175
mw=3.3
s=1.32
E.=25

Die Curricula der von mir bedienten Studiengänge sind durchdacht und gut konzipiert

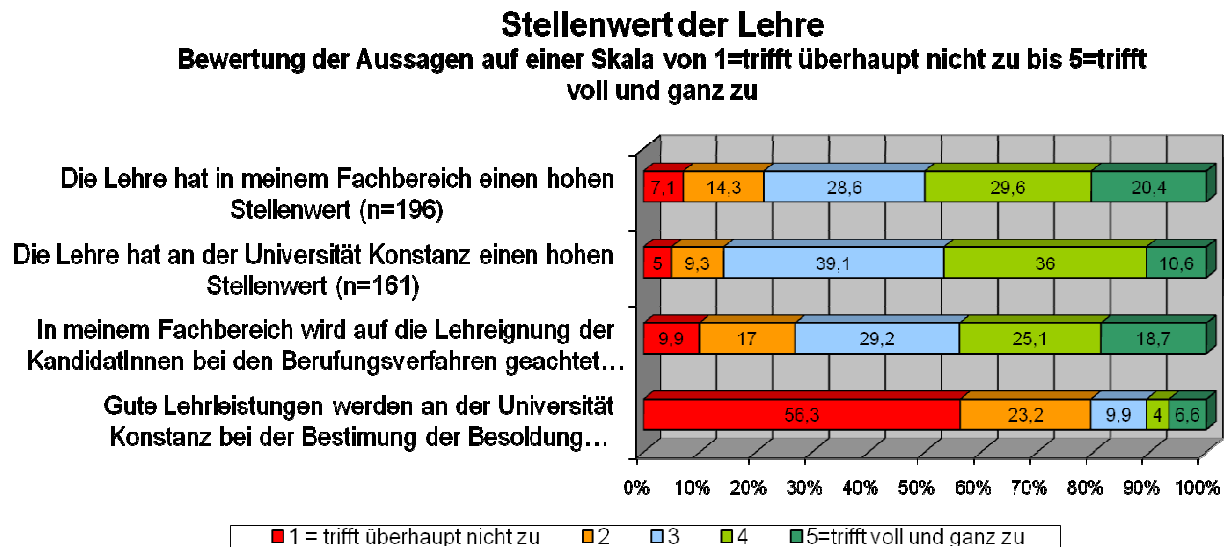


n=180
mw=3.6
s=1.03
E.=21

³ Zwei offene Kommentare beschäftigen sich mit Akkreditierungsverfahren: (1) „Akkreditierungsverfahren leisten nur dann einen Beitrag, wenn Empfehlungen tatsächlich auch mit entsprechenden Ressourcen von der Uni umgesetzt werden.“ (2) „Bitte auf keinen Fall das Instrument der Akkreditierung von Studiengängen zwingend einführen. Es gibt viele Fachbereiche an der Universität, welche in der Lage sind, die Qualität ihrer Lehre wesentlich kompetenter zu sichern, als jegliche externe Kontrollgremien.“

3.7 Stellenwert der Lehre

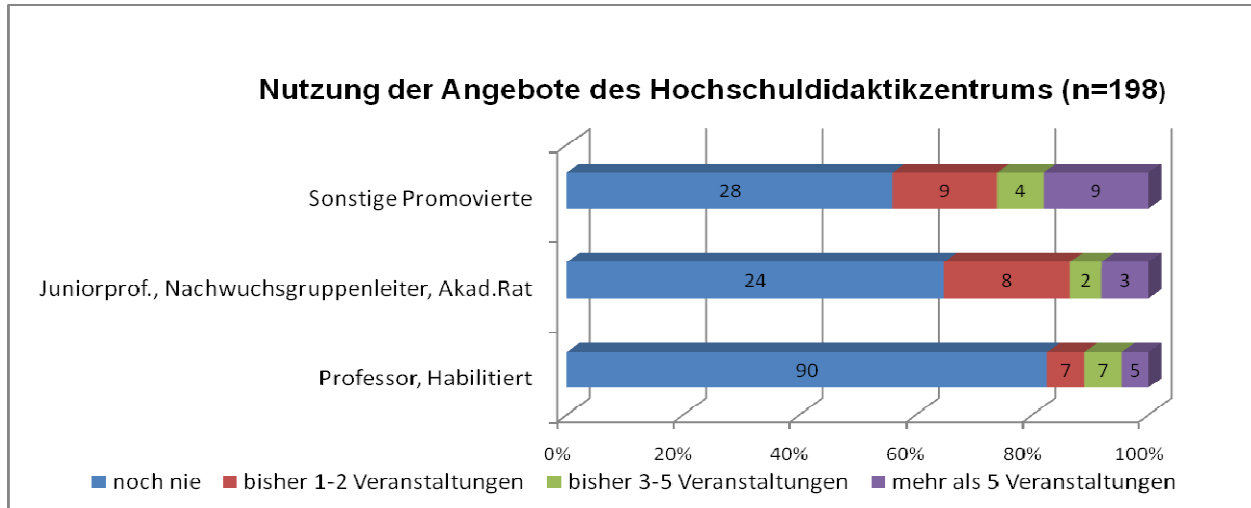
Bei der Einschätzung, welchen Stellenwert die Lehre an der Universität Konstanz bzw. im Fachbereich hat, tendiert die Mehrheit der Befragten zu einer mittleren Position. Zwar bescheinigt die Hälfte der Befragten (50%), dass die Lehre in ihrem Fachbereich einen hohen Stellenwert hat, dies ist jedoch an der Universität Konstanz insgesamt nur nach Einschätzung von 46.6% der Befragten der Fall. Hier scheint es Unterschiede in den Fachbereichen zu geben.⁴ Die Lehreignung wird in Berufungsverfahren nach Ansicht von 43,8% der Befragten berücksichtigt. Auch hier gibt es jedoch eine starke Streuung zwischen den Fachbereichen (s=1,23). Das Instrument der leistungsbezogenen Besoldung wird bisher nur eingeschränkt als Mittel zur Steigerung des Stellenwerts der Lehre wahrgenommen.



⁴ Es ließ sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Variable „Fachbereich“ und dem Stellenwert der Lehre im Fachbereich feststellen: Kramers V = 0,319 und Signifikanz = 0,026. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Fallzahlen in den einzelnen Zellen zumeist unter 5 lagen.

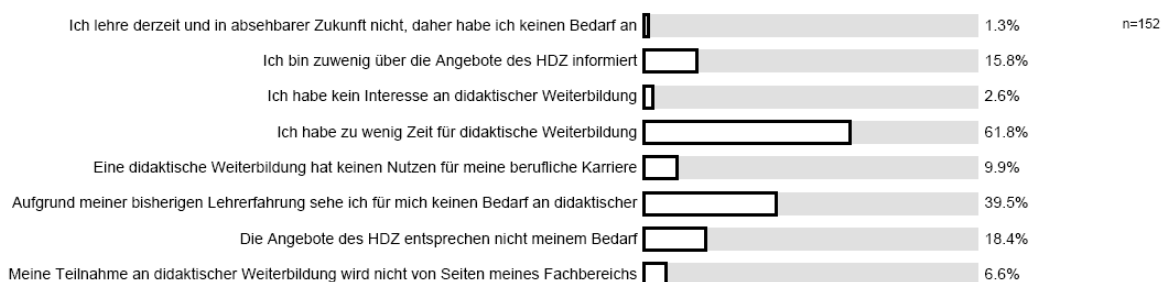
3.8 Hochschuldidaktikzentrum

Der überwiegende Teil der Befragten (72,7%) gibt an, die Angebote des HDZ noch nie in Anspruch genommen zu haben. Dies ist erwartungsgemäß stark von der jeweiligen Position der Befragten abhängig. 82% der Professoren und Habilitierten haben das HDZ noch nicht in Anspruch genommen. Bei den übrigen Befragten liegt der Anteil derjenigen, die das HDZ noch nicht nutzen, bei 59,8%.



Wesentlicher Grund für die Nichtteilnahme ist die mangelnde Zeit. Dies geben 61,8% derjenigen, die bisher keine Veranstaltungen des HDZ besuchten, als Grund an. 39,5% dieser Gruppe sehen aufgrund ihrer bisherigen Lehrerfahrung keinen Bedarf an didaktischer Weiterbildung. Für 18,4% der Nicht-Teilnehmer entspricht das Angebot des HDZ nicht ihrem Bedarf. 15,8% sind zu wenig über die Angebote des HDZ informiert (Mehrfachnennungen möglich).

8. Was sind die Gründe dafür, dass Sie bisher nicht an Weiterbildungsveranstaltungen des HDZ teilgenommen haben?
Zutreffendes bitte anklicken. Bitte beschränken Sie sich auf die drei wichtigsten Gründe

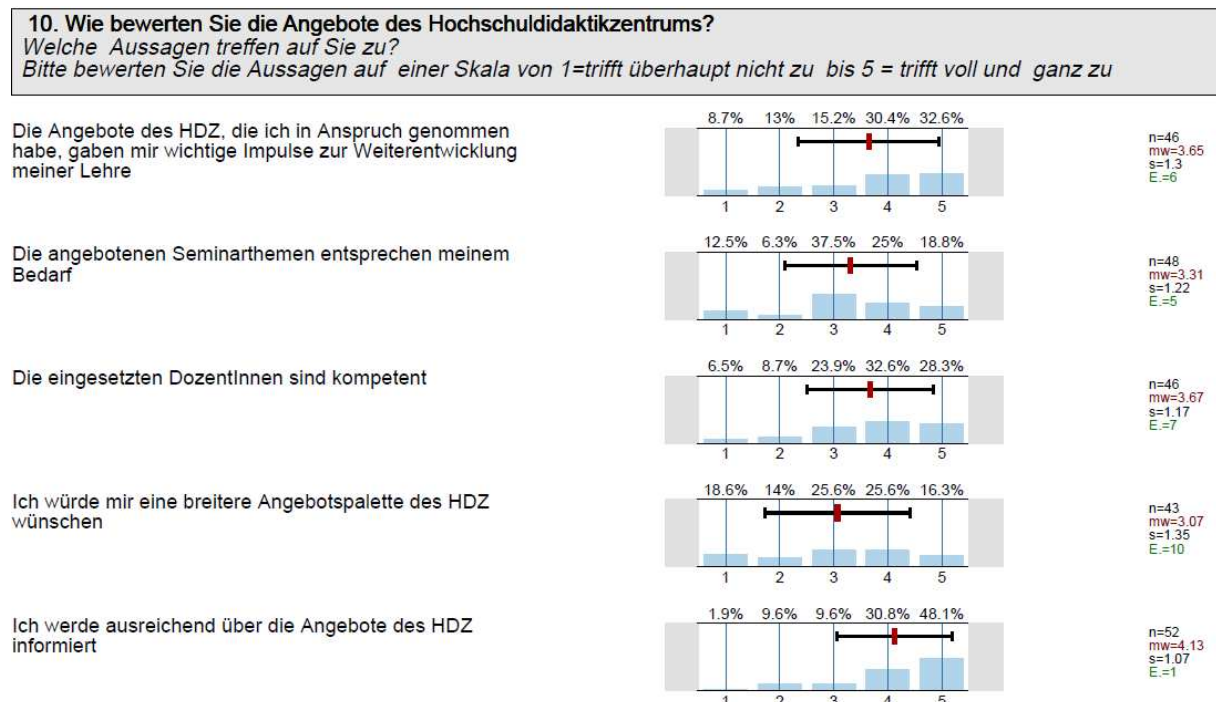


Auch die offenen Angaben weisen mehrheitlich auf Zeitprobleme hin (5 Nennungen), aber auch auf Didaktik-Kurse, die an anderen Universitäten absolviert wurden (4 Nennungen). Mehrere Befragte geben auch an, dass sie erst kurz an der Universität Konstanz sind und deswegen noch keine Angebote wahrnahmen (5 Nennungen). Zwei sehen als ausgebildete Lehrer keinen Bedarf. Zwei wollten Kurse besuchen, welche bereits voll waren bzw. ausfielen. Zwei Nennungen kritisieren das vorhandene Angebot, welches keine gesonderten Angebote für Professoren bietet bzw. „meist äußerlich-technisch“ und nicht „fachspezifisch, wirklich durchdacht“ sei. Zwei offene Antworten stellen didaktische Weiterbildung grundsätzlich in Frage.

Von den Befragten, welche bereits Angebote in Anspruch genommen haben (n=51) geben 35,3% an, dass sie das Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik anstreben, 17,6% haben sich noch nicht entschieden.

Diejenigen, welche die Angebote in Anspruch genommen haben, bewerten diese recht positiv. 63% stimmen zu, dass die Angebote ihnen wichtige Impulse zur Weiterentwicklung ihrer Lehre gaben (Werte 4+5 auf einer Skala von 1= trifft überhaupt nicht zu bis 5= trifft voll und ganz zu). 78,9% der Teilnehmenden fühlen sich ausreichend informiert und für 60,9% sind die eingesetzten DozentInnen kompetent. Das Angebot scheint jedoch nicht in Gänze dem Bedarf der Zielgruppe zu entsprechen. Hiermit sind nur 43,8% zufrieden. Für 41,9% dürfte die Angebotspalette breiter sein.

Bei den offenen Anmerkungen wird zweimal darauf hingewiesen, dass die Seminare des HDZ von Personen angeboten werden sollten, die tatsächlich in der Lehre tätig sind. Der informelle Austausch mit Kollegen würde häufig mehr bringen, als das Seminar selbst.



3.9 Offene Anregungen und Kommentare

44 Befragte äußerten sich auch in der offenen Frage „Haben Sie Anregungen oder Kommentare zur Qualitätssicherung und –entwicklung im Bereich Studium und Lehre. Hierbei lassen sich die Nennungen wie folgt gruppieren:

- 6 Nennungen fordern weniger Bürokratie und damit mehr Zeit für die Lehre
- 5 Nennungen beschäftigen sich mit der Lehrveranstaltungsevaluation und Studierendenbefragungen und fordern eine bessere konzeptionelle Verankerung, eine online durchgeführte LVE, eine ex-post durchgeführte LVE sowie eine teilweise Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse.
- 5 Nennungen zielen darauf, den Stellenwert der Lehre z.B. in Berufungsverfahren zu erhöhen
- 5 Nennungen äußern sich grundsätzlich kritisch gegenüber interner wie externer Qualitätssicherung
- 5 Nennungen sehen das eigentliche Lehrverhalten der Lehrenden als treibende Kraft der Qualität im Bereich Studium und Lehre
- 5 Nennungen betonen auch die Kommunikation mit Studierenden bzw. Anreize für Studierende

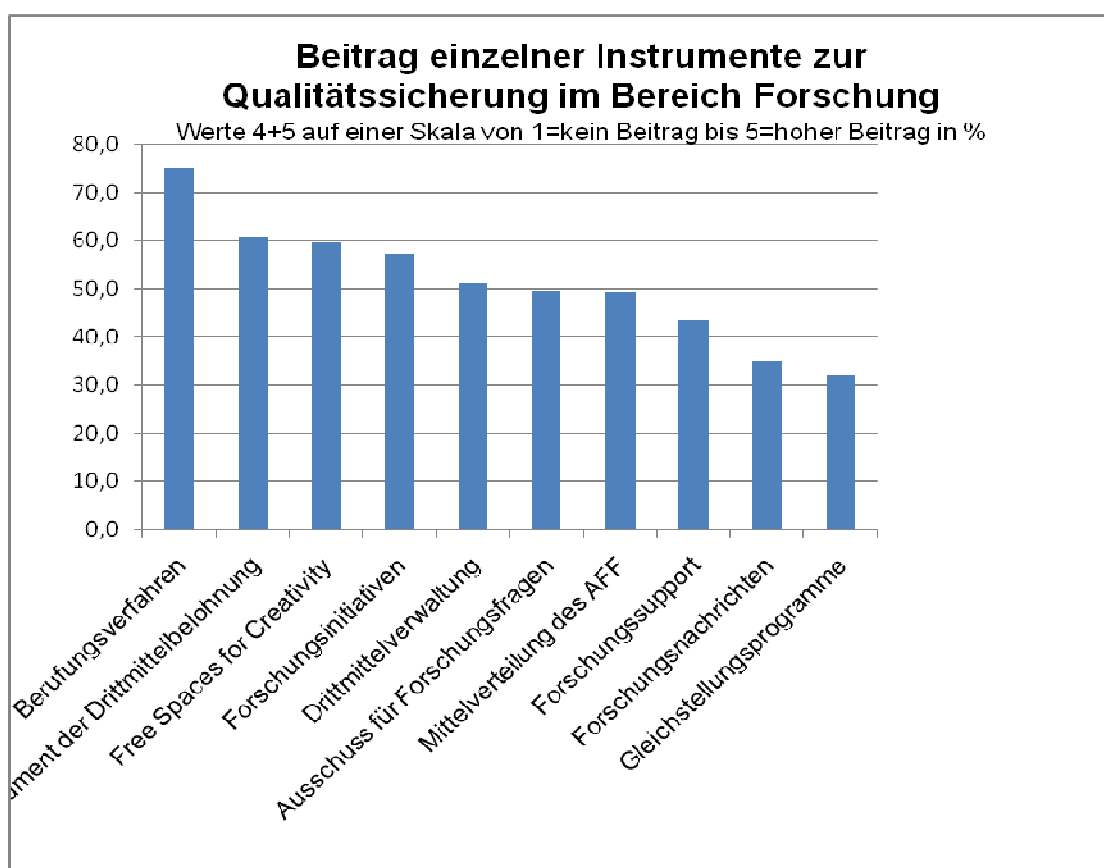
- 4 Nennungen sehen eine bessere Betreuungsrelation als eine wesentliche Möglichkeit der Qualitätsverbesserung
- 2 Nennungen fordern mehr Austausch zwischen Lehrenden bzw. Lehr-Hospitationen zwischen Kollegen

4 Qualitätssicherung im Bereich Forschung und Nachwuchsförderung

4.1 Beitrag einzelner Instrumente zur Qualitätssicherung der Forschung

Der Bewertung des Qualitätssicherungs- und –entwicklungssystems geht die Frage voraus, welche Instrumente überhaupt als Qualitätssicherungsinstrumente wahrgenommen werden und einen Beitrag zur Qualitätssicherung leisten. Um diese Frage zu beantworten, wurde der Befragung jeweils die Frage vorangestellt, welchen Beitrag verschiedene Instrumente im Bereich Forschung bzw. Nachwuchsförderung zur Qualitätssicherung leisten.

Wenig überraschend wird die Rolle der Berufungsverfahren als hoch eingeschätzt. 75% der Befragten sind der Meinung, dass Berufungsverfahren einen hohen bis sehr hohen Beitrag zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung leisten. Aber auch dem Instrument der Drittmittelbelohnung, sowie den Förderprogrammen der Exzellenzinitiative (Forschungsinitiativen und Programm Free Spaces for Creativity) wird ein Beitrag zugeschrieben. Der Drittmittelverwaltung wird von etwas mehr als der Hälfte der Befragten (51,2%) ein hoher bis sehr hoher Qualitätsbeitrag bescheinigt. Leicht darunter liegen AFF und dessen Mittelverteilung. Forschungssupport, Forschungsnachrichten und Gleichstellungsprogramme erhalten demgegenüber relativ geringe Zustimmungswerte als Instrument der Qualitätssicherung.



In den offenen Kommentaren wird darauf hingewiesen, dass die einzelnen Instrumente nur einen indirekten Beitrag zur Qualitätssicherung leisten und zudem stärker auf Erhöhung der Quantität und nicht der Qualität ausgerichtet seien. „Qualitätssicherung“ wurde hier als der falsche Begriff angesehen. „Die meisten genannten Instrumente erleichtern zwar die Arbeit in der Forschung z.T. erheblich, direkten Einfluss auf die Qualität der Forschung haben sie aber damit nicht notwendigerweise“. Insbesondere die Maßnahmen zur Gleichstellung wurden in diesem Zusammenhang genannt: „Es kann nicht die Aufgabe von

Gleichstellungsprogrammen sein, die Qualität der Forschung zu sichern. Das bedeutet nicht, dass diese Programme nicht sehr sinnvoll sind.“

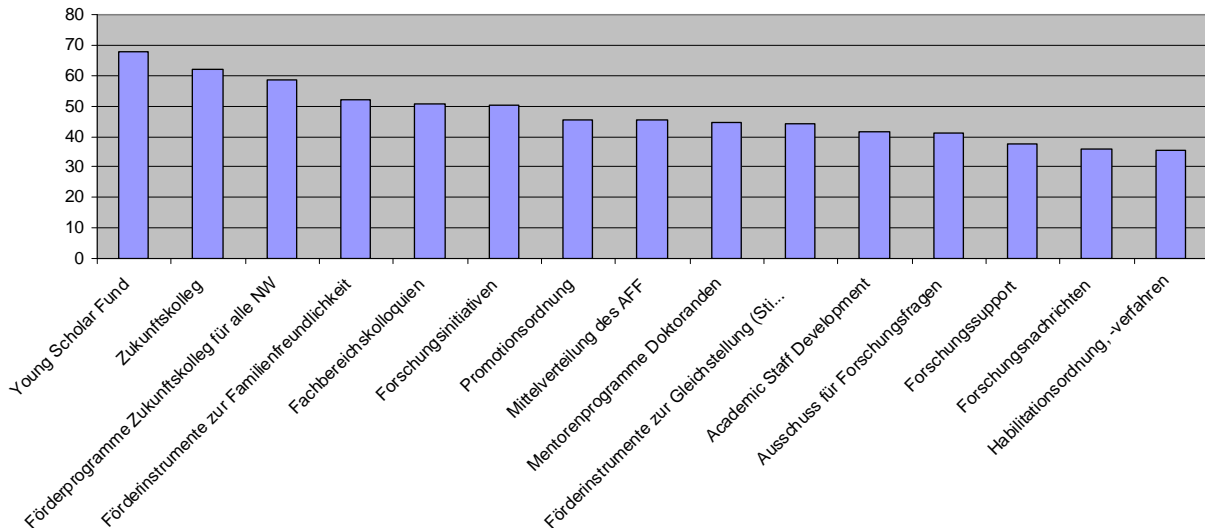
5 offene Nennungen beschäftigen sich mit der Forschungsverwaltung und monieren deren „chronische Unterbesetzung“. 2 offene Nennungen verweisen auf das Berufungsverfahren als wichtigstes Instrument der Qualitätssicherung im Bereich Forschung. Zwei beschäftigen sich mit dem AFF.

Der Beitrag der Maßnahmen zur Gleichstellung als Mittel der Qualitätssicherung wird von Frauen und Männern unterschiedlich bewertet. Während nur 28,5% der Männer einen hohen bis sehr hohen Beitrag bescheinigen tun dies 57,5% der Frauen. Dieser Zusammenhang ist auch statistisch nachweisbar.

4.2 Beitrag einzelner Instrumente zur Qualitätssicherung der Nachwuchsförderung

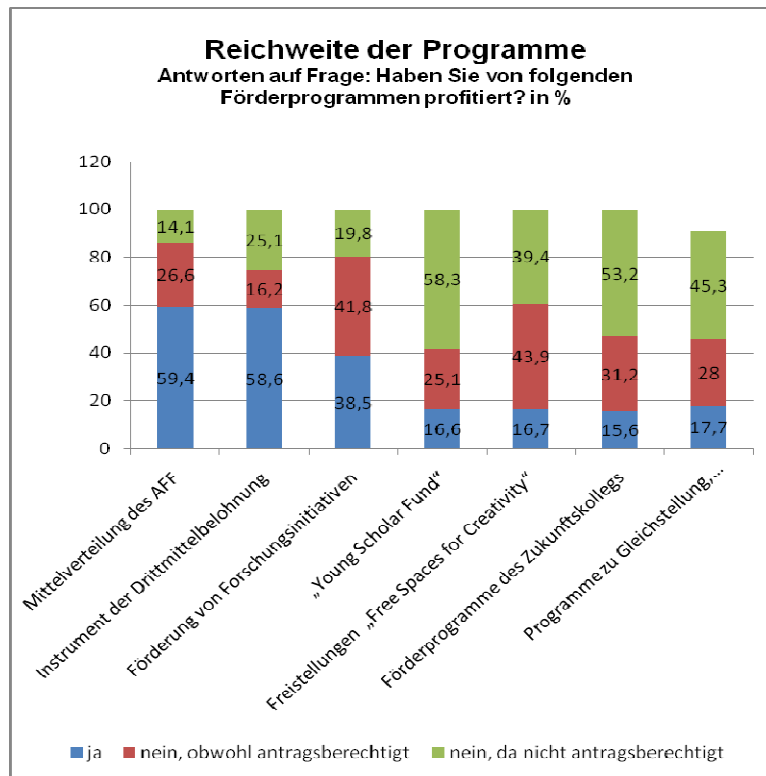
Auch was die Nachwuchsförderung angeht, werden Maßnahmen der Dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative als wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung bewertet. Der Young Scholar Fund wird von 67,7% der Befragten in dieser Frage positiv bewertet. 62,1% der Befragten sind der Meinung, dass das Zukunftskolleg einen hohen bis sehr hohen Beitrag zur Nachwuchsförderung leistet. Für 58,6% der Befragten gilt dies auch für die Förderprogramme des Zukunftskollegs, welche allen Befragten offen stehen. Auch Maßnahmen der Familienfreundlichkeit sind für 52% der Befragten ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung im Bereich der Nachwuchsförderung.

Beitrag einzelner Instrumente zur Qualitätssicherung im Bereich Nachwuchsförderung
Werte 4+5 auf einer Skala von 1=kein Beitrag bis 5=hoher Beitrag in %



4.3 Reichweite der verschiedenen Instrumente

Zur Bewertung eines Förderprogramms ist es auch entscheidend zu wissen, inwieweit ein Programm seine Zielgruppe erreicht, bzw. wie viele der tatsächlich antragsberechtigten Personen von den Förderprogrammen profitieren. Dies ist bei den einzelnen Programmen recht unterschiedlich, was insbesondere dadurch zu erklären ist, dass die Programme für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert sind (z.B. entweder ProfessorInnen oder NachwuchswissenschaftlerInnen).



Es stellt sich die Frage, wie viele derjenigen, die sich als antragsberechtigt bezeichnen, von einem Programm profitiert haben. So liegt der Anteil der Antragsberechtigten, die vom Programm profitieren bei der Mittelverteilung des AFF sowie dem Instrument der Drittmittelbelohnung recht hoch (69,1% der Antragsberechtigten für AFF Mittel haben hiervon profitiert. Vom Instrument der Drittmittelbelohnung profitierten 78,3% der Antragsberechtigten). Demgegenüber profitieren von den Freistellungen im Rahmen des Programmes „Free Spaces for Creativity“ sowie von den Förderprogrammen des Zukunftskollegs bisher eher wenige Antragsberechtigte.

Anteil der Antragsberechtigten, welche von einem Programm profitiert haben in %

Mittelverteilung des AFF (n=192)	69,1
Instrument der Drittmittelbelohnung (n=191)	78,3
Förderung von Forschungsinitiativen (n=182)	47,9
„Young Scholar Fund“ (n=187)	39,7
Freistellungen „Free Spaces for Creativity“ (n=180)	27,5
Förderprogramme des Zukunftskollegs (n=186)	33,3
Programme zu Gleichstellung, Familienfreundlichkeit (n=186)	38,8

Spannend ist auch zu sehen, wer nicht antragsberechtigt ist. Dies insbesondere, wenn man die angegebene Position berücksichtigt. So geben 29,6% der Nicht-Habilitierten an, für den Young Scholar Fund nicht antragsberechtigt zu sein. 32,9% dieser Kategorie sehen sich für die Förderprogramme des Zukunftskollegs nicht antragsberechtigt. Bei Förderprogrammen zu Gleichstellung und Familienfreundlichkeit sehen sich 61,5% der Männer und 30,8% der Frauen nicht antragsberechtigt.

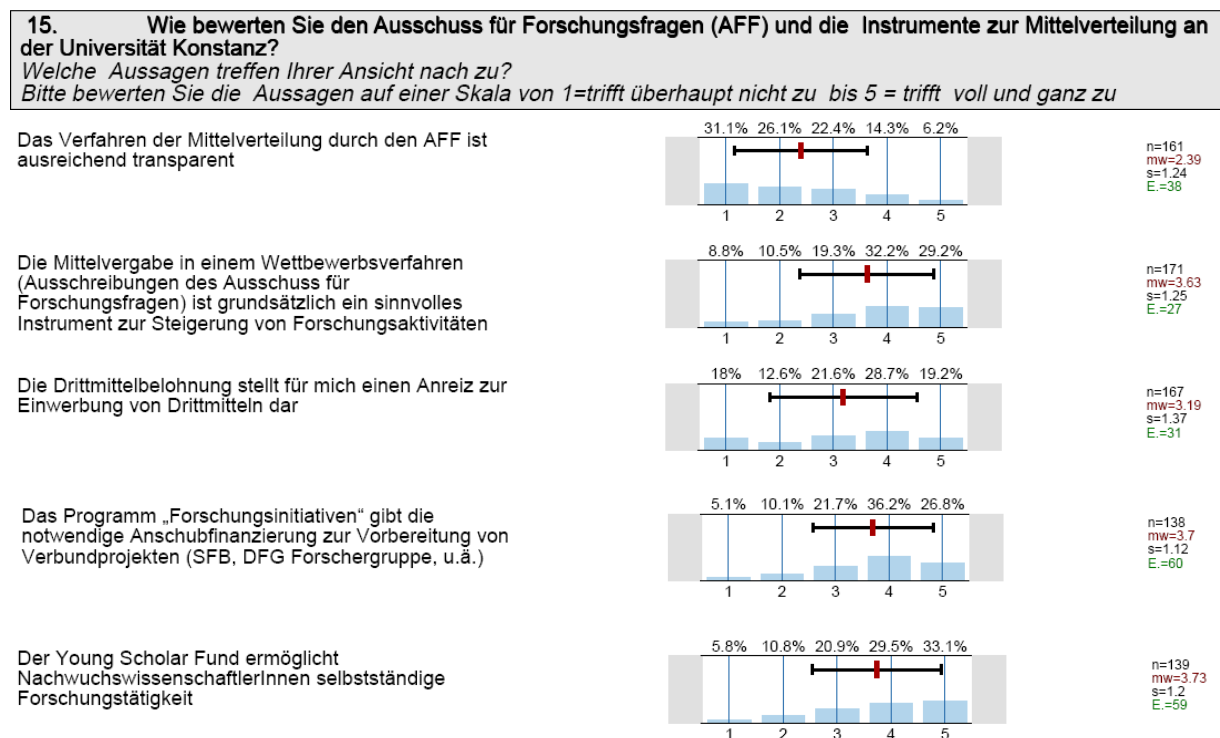
Betont werden muss, dass die Antragsberechtigung von den Befragten selbst angegeben wurde. In den offenen Kommentaren wurde angemerkt, dass diese nicht immer klar sei und teilweise einer Klärung bedürfe. Hierauf deutet auch eine hohe Ausfallquote hin. 20 Befragte machten bei dieser Frage keine Angaben.

4.4 Mittelverteilung und Ausschuss für Forschungsfragen

Das Verfahren der Mittelverteilung des AFF wird grundsätzlich als sinnvolles Instrument zur Steigerung der Forschungsaktivitäten erachtet (Zustimmungsrate von 61,4%). Das Verfahren leidet aber nach Ansicht der Befragten an mangelnder Transparenz. Nur 20,5% der Befragten sehen eine ausreichende Transparenz gegeben.

Auch in den offenen Anmerkungen wird die mangelnde Transparenz des Verfahrens (2 Nennungen) sowie der bürokratische Aufwand der Antragstellung (3 Nennungen) moniert. Einige Anmerkungen sehen die Mittel auch als zu gering an, um ein aufwändiges Verfahren zu gerechtfertigen (3 Nennungen).

47,9 % der Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Drittmittelbelohnung einen Anreiz zur Einwerbung von Drittmitteln darstellt. Auch das Programm zur Förderung von Forschungsinitiativen sowie der Young Scholar Fund werden mit Zustimmungsraten von 63% bzw. 62,6% positiv bewertet.



In den offenen Anmerkungen wird das Verfahren des Young Scholar Funds dahingehend kritisiert, dass die Antragsberechtigung zu begrenzt sei und Richtlinien klarer sein sollten.

4.5 Forschungssupport

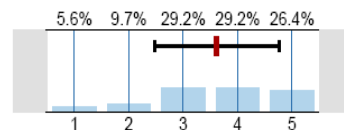
Angebote des Forschungssupports wurden von 35,2% der Befragten in Anspruch genommen. Dieses gute Drittel der Befragten wurde um eine Einschätzung des Forschungssupports gebeten. Die Hälfte dieser Gruppe bewertet die Wartezeiten als angemessen (51,1%). 45,6% stimmen zu, dass in den Forschungsnachrichten nützliche Informationen zur Verfügung gestellt werden. Unterstützung bei der Antragsstellung bietet der Forschungssupport nach Meinung von 39,7% derjenigen, die den Support bereits in Anspruch nahmen. Die Zustimmungsrate zur Individualberatung liegt bei 37%.

17. Wie bewerten Sie die Angebote des Forschungssupports?

Welche Aussagen treffen Ihrer Ansicht nach zu?

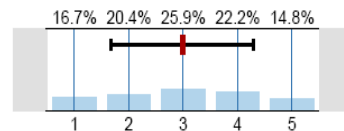
Bitte bewerten Sie die Aussagen auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5=trifft voll und ganz zu

In den Forschungsnachrichten stellt der Forschungssupport nützliche Informationen über aktuelle Ausschreibungen zur Verfügung.



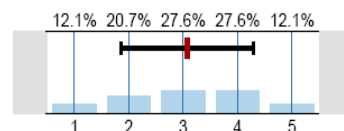
n=72
mw=3,61
s=1,15
E.=1

Die Individualberatung macht auf interessante Fördermöglichkeiten aufmerksam



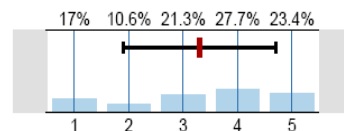
n=54
mw=2,98
s=1,31
E.=18

Der Forschungssupport gibt wichtige Hinweise und Unterstützung bei der Antragstellung



n=58
mw=3,07
s=1,21
E.=14

Die Wartezeiten beim Forschungssupport sind angemessen



n=47
mw=3,3
s=1,4
E.=25

In den drei offenen Anmerkungen zur Frage wird der Forschungssupport sehr gelobt, die personelle Unterbesetzung allerdings kritisch angemerkt.

Die 64,8% der Befragten, welche den Forschungssupport bisher nicht in Anspruch nahmen, nennen hierfür folgende Gründe:

- Mir sind die Angebote des Forschungssupports nicht bekannt (37,5%)
- Aufgrund meiner Erfahrung habe ich keinen Bedarf an Beratung bei der Antragsstellung (23,5%)
- Ich informiere mich anderweitig über Ausschreibungen und Fördermöglichkeiten (30,9%)

n=136

In den offenen Antworten wird wieder mangelnde Zeit als Grund genannt, aber auch die „Einarbeitungszeit“, in der sich der Forschungssupport befände.

4.6 Academic Staff Development

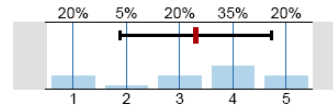
Nur Nicht-Habilitierte wurden auf die Fragen zum ASD geleitet, da Professoren nicht Zielgruppe für die Angebote des ASD sind. Von den 86 Befragten, die sich zu den Fragen äußerten, haben 23,3% Angebote des ASD in Anspruch genommen. Die Bewertungen sind daher mit Vorsicht zu behandeln, da die Fallzahlen relativ gering sind.

20. Wie bewerten Sie die Dienstleistung des Academic Staff Developments?

Welche Aussagen treffen Ihrer Ansicht nach zu?

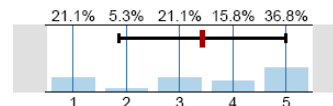
Bitte bewerten Sie die Aussagen auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

Der ASD stellt mir nützliche Informationen für meine wissenschaftliche Weiterqualifizierung zur Verfügung



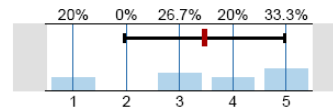
n=20
mw=3,3
s=1,42

Die Beratungs- und Coachingangebote des ASD haben mir bei Fragen der wissenschaftlichen Karriereplanung weitergeholfen



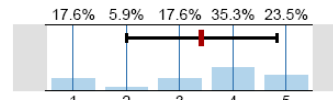
n=19
mw=3,42
s=1,57
E.=1

Das/Die von mir besuchten Seminare waren für mich hilfreich



n=15
mw=3,47
s=1,51
E.=5

Die Wartezeiten beim ASD sind angemessen



n=17
mw=3,41
s=1,42
E.=3

4.7 Zukunftskolleg

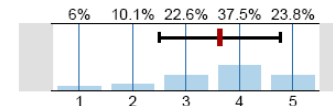
Das Zukunftskolleg wird unterschiedlich bewertet. Einerseits stimmt ein großer Teil der Befragten der Aussage zu, dass das Zukunftskolleg junge und talentierte NachwuchswissenschaftlerInnen an die Universität Konstanz zieht (61,3%). Auch scheint das Zukunftskolleg innerhalb der Universität Konstanz gut bekannt zu sein (Zustimmungsrate von 61,2%). Die Integration des Zukunftskollegs und der Fellows in die Universität scheint jedoch noch nicht gelungen zu sein. Nur 36,8% der Befragten sind der Meinung, dass das Zukunftskolleg in die Universität gut integriert ist. Bei den Fellows erhöht sich der Anteil auf 44,1%. Nur 35,8% der Befragten wünschen sich eine größere Rolle des Zukunftskollegs innerhalb der Universität.

22. Wie bewerten Sie das Zukunftskolleg?

Welche Aussagen treffen Ihrer Ansicht nach zu?

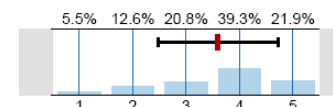
Bitte bewerten Sie die Aussagen auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

Das Zukunftskolleg zieht junge und talentierte NachwuchswissenschaftlerInnen an die Universität Konstanz



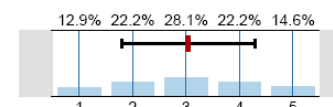
n=168
mw=3,63
s=1,13
E.=32

Das Zukunftskolleg ist innerhalb der Universität gut bekannt



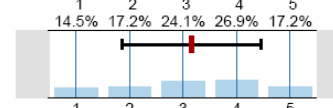
n=183
mw=3,6
s=1,12
E.=17

Das Zukunftskolleg ist gut in die Universität integriert



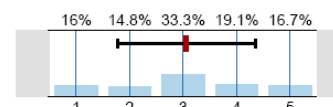
n=171
mw=3,04
s=1,25
E.=28

Die Fellows des Zukunftskollegs sind gut in die Fachbereiche integriert



n=145
mw=3,15
s=1,3
E.=55

Das Zukunftskolleg sollte innerhalb der Universität Konstanz eine größere Rolle spielen



n=162
mw=3,06
s=1,29
E.=38

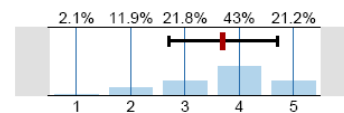
In den offenen Anmerkungen wird die Gefahr einer zu starken internen Rekrutierung von mehreren Befragten gesehen (3 Nennungen). Andere Stimmen äußern sich leicht kritisch gegen eine gesonderte Förderung von „Eliten“ (2 Nennungen). Vereinzelt werden die mangelnde Integration in die Universität, der Zwang zu Drittmitteln, welcher manche Disziplinen ausschließt sowie die Kriterien des Auswahlverfahrens kritisch beäugt.

4.8 Bewertung Forschungsbedingung und offene Anregungen und Kommentare

Alles in allem sind die Forscher mit den Forschungsbedingungen an der Universität Konstanz sehr zufrieden. 64,2% der Befragten stimmen einer entsprechenden Aussage zu. Fast 70% der Befragten (69,3%) geben an, dass an der Universität Konstanz ein stimulierendes und anregendes Umfeld für die Forschung herrscht.

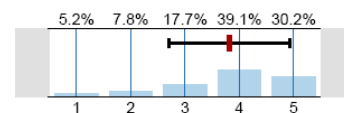
23. Alles in Allem. Wie zufrieden sind Sie mit den Forschungsbedingungen an der Universität Konstanz?
Welche Aussagen treffen Ihrer Ansicht nach zu?
Bitte bewerten Sie die Aussagen auf einer Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

Ich bin mit den Forschungsbedingungen an der Universität Konstanz sehr zufrieden



n=193
 mw=3.69
 s=1
 E.=8

An der Universität Konstanz herrscht ein stimulierendes und anregendes Umfeld für die Forschung



n=192
 mw=3.81
 s=1.11
 E.=7

48 Befragte äußerten sich auch in der offenen Frage „Haben Sie Anregungen oder Kommentare zum Bereich Forschung und Nachwuchsförderung“. Hierbei lassen sich die Nennungen wie folgt gruppieren:

- Viele Anmerkungen fordern weniger Bürokratie, weniger Lehr- und Verwaltungsbelastung und generell mehr Zeit für die Forschung (9 Nennungen).
- Mehrere Anregungen fordern auch mehr Mittel für Nachwuchswissenschaftler und post-docs (7 Nennungen).
- Der Raummangel und die geringe Finanzausstattung der Universität bzw. des AFF werden in jeweils 3 Nennungen kritisiert.
- 2 Stimmen kritisieren die Ausstattung der Bibliothek.
- 2 Stimmen fordern eine bessere Antragsberatung für NachwuchswissenschaftlerInnen.
- Auch wird mehr Transparenz und bessere Information über Angebote und Programme gefordert (2 Nennungen).
- Teilweise wird auch der Fokus auf die Einwerbung von Drittmitteln kritisch gesehen (2 Nennungen).
- Zudem werden in vielen Einzelkommentaren konstruktive Anregungen zu Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich Forschung und Nachwuchsförderung gemacht.

5 Fazit

Die Umfrage zu den Instrumenten der Qualitätssicherung und –entwicklung sowie den neuen Serviceeinrichtungen im Rahmen der Exzellenzinitiative bietet viele interessante Einsichten und Einschätzungen.

Im Bereich Studium und Lehre zeigte sich, dass die Lehrveranstaltungsevaluation nach nunmehr sechs Jahren ein akzeptiertes und gut genutztes Instrument der Qualitätssicherung darstellt, es jedoch Überarbeitungsbedarf gibt. Absolventen- und Studierendenbefragungen wurden als wichtige Instrumente eingeschätzt. Sie sind bisher noch zu wenig bekannt und werden kaum genutzt. Die Angebote des Hochschuldidaktikzentrums werden als hilfreich und kompetent durchgeführt bewertet. Sie entsprechen jedoch nicht immer dem Bedarf der Zielgruppe und werden hauptsächlich von NachwuchswissenschaftlerInnen genutzt. Schließlich wird den Akkreditierungsverfahren nur ein geringer Beitrag zur Qualitätssicherung zugesprochen. Hier gilt es in den Interviews mit Fachbereichsvertretern zu prüfen, inwieweit diese Einschätzung auch von Studiendekanen und Fachbereichsreferenten geteilt wird, die zumeist die Hauptarbeit bei den Akkreditierungsverfahren leisten.

Im Bereich Forschung und Nachwuchsförderung zeigte sich, dass sich die vorhandenen monetären Anreizsysteme wie das Instrument zur Drittmittelbelohnung sowie die leistungsorientierte Mittelverteilung über den Ausschuss für Forschungsfragen bewährt haben. Das Verfahren könnte jedoch transparenter und klarer gestaltet sein. Auch sind die forschungsbezogenen Förderprogramme der Exzellenzinitiative wie Forschungsinitiativen, das Programm Free Spaces for Creativity sowie der Young Scholar Fund WissenschaftlerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen wichtige Instrumente zur Sicherung guter Forschungsbedingungen und haben sich bewährt. Die Förderinstrumente zu Gleichstellung und Familienfreundlichkeit sind insbesondere für NachwuchswissenschaftlerInnen und für Frauen wichtig und werden von diesen Gruppen als „Forschungsförderung“ wahrgenommen. Das Zukunftskolleg ist an der Universität bekannt und akzeptiert. Eine Herausforderung ist die weitere Integration in die Universität.

Diese Ergebnisse werden in den Selbstbericht zum Quality Audit einfließen. Dabei werden sie durch die Ergebnisse der Interviews ergänzt, eventuell vertieft und ggf. relativiert. Zudem werden sie in der Arbeitsgruppe Quality Audit, im Rektorat, der Universität und nicht zuletzt mit den externen Gutachtern diskutiert. In diesem Prozess gilt es, auf Basis des eingeholten Feed-Backs Stärken und Schwächen zu identifizieren sowie konkrete Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten.